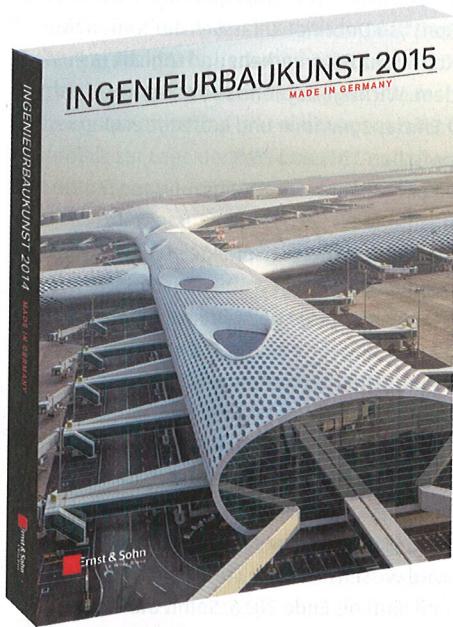


Jahrbuch der Bundesingenieurkammer

„Ingenieurbaukunst 2015“ – Bauingenieure machen es möglich



Dass uns die Decke nicht im wörtlichen Sinne auf den Kopf fällt, dass bei uns jederzeit trinkbares Wasser aus der Wand kommt und dass wir bequem Flüsse und andere Verkehrswege überqueren können, ist nicht zuletzt das Verdienst von Bauingenieuren. Bekanntlich

Das Jahrbuch der Bundeingenieurkammer präsentiert auch in seiner siebten Ausgabe herausragende Leistungen deutscher Bauingenieure und setzt damit erneut ein Zeichen für den Berufsstand der Ingenieure.

| **Jost Hähnel, Jens Völker**

wird dieser gesellschaftliche Beitrag der Ingenieurinnen und Ingenieuren oft unterschätzt. Sichere Gebäude, sauberes Trinkwasser und funktionierende Infrastruktur sind eben selbstverständlich. Erst wenn diese Selbstverständlichkeit nicht mehr gegeben sind, wird die Öffentlichkeit aufmerksam. Bei den Architekten ist dies anders. Man kennt ihre Namen – zumindest von Foster und Hadid hat jeder Architekturinteressierte schon einmal gehört – und sie stehen oft im Rampenlicht. Häufig werden sogar Bauingenieure als Architekten „verkauft“ oder eine Ingenieurleistung einem Architekten zugeschrieben.

Diese Diskrepanz zeigt sich auch darin, dass es Architekturbücher wie Sand am Meer gibt, man aber Bücher, die Ingenieurleistungen zeigen, in den Regalen der Buchhandlungen meist vergeblich sucht. Ein Grund dafür ist zweifellos, dass sich Leistungen von Bauingenieuren nicht einfach mit ein paar Bildern darstellen lassen. Bei der Tätigkeit des Bauingenieurs stehen Prozesse bei Entwurf und Ausführung der Projekte im Vordergrund, für die Erläuterungen und Erklärungen unerlässlich sind. Wohingegen sich Architektur naturgemäß mühelos visuell vermitteln lässt.

Um herausragenden Leistungen deutscher Bauingenieure ein öffentliches Forum zu schaffen, hat die Bundesingenieurkammer bereits 2001 die Buchreihe „Ingenieurbaukunst“ begründet. In diesem Jahr erscheint nun schon das siebte Buch dieser Reihe.

Leicht verändertes Konzept

Wie in den bisherigen sechs Ausgaben werden abermals außergewöhnliche aktuelle Bauprojekte, an denen deutsche Ingenieure maßgeblich beteiligt waren, präsentiert. Im Unterschied zu früheren Jahrgängen wird jedoch die Perspektive der Ingenieure in den Vordergrund gerückt. Dadurch soll ein direkter Einblick in die Projektarbeit gegeben werden: Welche konkreten Herausforderungen stellten sich und mit welchen Methoden wurden die letztendlich ausgeführten Lösungen gefunden? Deshalb wurde das Gros der Artikel von Mitarbeitern der beteiligten Büros verfasst. Die Texte richten sich sowohl an Fachleute als auch an Laien. Ziel des Buches ist, die Leistungen der Bauingenieure einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Neu ist in diesem Jahr außerdem die Zusammenarbeit der Bundesingenieurkammer mit dem Verlag Ernst & Sohn. Im Zuge des Verlagswechsels wurde das Layout modernisiert und das Buch wird nun im Unterschied zu früheren



Vier sehr unterschiedliche Stadien haben Ingenieure aus Deutschland für die Fußball-WM in Brasilien gebaut, keine Standardlösungen, sondern formal interessante, bautechnisch avancierte und nachhaltige Konstruktionen, die zu charakteristischen, unverwechselbaren und durchweg schönen Bauwerken mit Wiedererkennungswert geführt haben. Das Bild zeigt die Arena Corinthians in São Paulo während des Eröffnungsspiels Brasilien gegen Kroatien.

Ausgaben komplett in Farbe gestaltet. Des Weiteren wurde mit dem Verlag vereinbart, das Buch jetzt jährlich erscheinen zu lassen.

Das diesjährige Cover zeigt den Flughafen Shenzhen Bo'a'an in China. Dieses Projekt ist ein Aushängeschild deutscher Ingenieurkunst – nicht nur, weil es kosten- und termingerecht realisiert wurde. Neben diesem Großprojekt werden u. a. vier Stadien der Fußball-WM in Brasilien, u. a. auch das Maracanã, in dem die deutsche Mannschaft den Titel gewann, ausführlich vorgestellt. Aber auch kleinere Projekte, wie z. B. die Überdachung des Zentralen Omnibusbahnhofs in Schwäbisch Hall, haben ihren Platz im Jahrbuch gefunden.

Projektvorschläge sind willkommen

Die Mitglieder der Kammern hatten im Frühjahr die Möglichkeit, über ein Online-Formular Projekte für das Buch vorzuschlagen. Diese Vorschläge wurden in den Sitzungen des Fachbeirates diskutiert und einige kleinere Projekte wurden für das Buch ausgewählt. Auch im kommenden Jahr wird das Online-Formular wieder auf der Webseite der Bundesingenieurkammer zur Verfügung stehen.

Neben den Projektpräsentationen wird das Buch wie schon in den vergangenen Jahren durch Essays, Porträts und Beiträge zur Historie sowie zur Forschung bereichert. In diesem Jahr ragt hier der Aufsatz anlässlich des 80. Geburtstages von Jörg Schlaich heraus. Der Beitrag erörtert Jörg Schlaichs wichtigste Grundsätze des Konstruierens und geht detailliert auf die von ihm mitgeprägte „Stuttgarter Schule des Konstruktiven Ingenieurbaus“ ein.

„Ingenieurbaukunst 2015“ ist wie seine Vorgänger eine beeindruckende Galerie der aktuellen Spitzenleistungen deutscher Bauingenieure und setzt damit ein deutliches positives Zeichen für unseren Berufsstand. Es leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Wahrnehmung des Bauingenieurs in der Öffentlichkeit und damit auch zur Förderung des Bauingenieurnachwuchses. <

„Ingenieurbaukunst 2015“ erscheint rechtzeitig vor Weihnachten am 15. November und kostet 39,90 €. Das Buch kann schon jetzt beim Verlag vorbestellt werden: <http://www.ernst-und-sohn.de/ingenieurbaukunst-2015>, ISBN: 978-3-433-03096-7

Der Fachbeirat

Prof. Annette Bögle, HCU Hamburg
 Prof. Werner Lorenz, BTU Cottbus
 Dr. Karl H. Schwinn, ehemals Bundesingenieurkammer
 Prof. Viktor Sigrist, TU Hamburg-Harburg
 Prof. Werner Sobek, Universität Stuttgart
 Rainer Ueckert, Bundesingenieurkammer
 Verlagsvertreter im Beirat: Jens Völker



Foto: Niklaus Spooerli, Zürich

Seit Kurzem hat die Schweizer Kantonshauptstadt Aarau eine eigene Wolke: ein organisch geformtes Busdach mit einer teildurchsichtigen Hülle. Das Dach mit seiner mittigen Öffnung schwebt gleichsam über dem Bahnhofsvorplatz. Es ist zugleich funktionale wie skulpturale Stadtbaukunst



Foto: Schüßler-Plan

Die europaweit einmalige Spannbandbrücke wurde im Mai 2013 in Betrieb genommen und war einer der Besuchermagnete der bayrischen Landesgartenschau. Bei dieser skulpturalen Holzbrücke auf hochfesten Stahlbändern versteht sich die Architektur als Tragwerk und das Tragwerk als Architektur.



Gerber Architekten, Foto: Christian Richters

In der Hauptstadt Saudi-Arabiens entstand eine Bibliothek, deren Fassade zum Ausdruck bringt, was hinter ihr steckt: die Verbindung von Tradition und Moderne.